

JAHRESDOKUMENTATION 2017

OJB



Offene Jugendberufshilfe
Clearingstelle im Verbundsystem Jugendberufshilfe Leverkusen

Berichtszeitraum: 01.01.2017– 31.12.2017

Kontakt:

Offene Jugendberufshilfe - Clearingstelle

Kölner Str. 139

51379 Leverkusen

Tel.: 02171-49955

Fax: 02171-44974

E-Mail: ojb-lev@kja.de

Home: www.ojb-leverkusen.de

GLIEDERUNG

1. EINLEITUNG
2. TRÄGER
3. EINRICHTUNGSPROFIL
4. AUFTRAG UND ZIELSETZUNG DER CLEARINGSTELLE
 - 4.1 AK JUGEND UND ARBEIT
 - 4.2 NETZWERKAKTIVITÄTEN
5. SITUATION AUF DEM AUSBILDUNGS- UND ARBEITSMARKT
6. ENTWICKLUNGEN IN DER BERATUNGSARBEIT UND DEN FÖRDERPROGRAMMEN
7. STATISTIK UND DATEN
8. PERSONAL
9. FINANZIERUNG
10. AUSBLICK

1. EINLEITUNG

Mit dieser Jahresdokumentation 2017 möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Offenen Jugendberufshilfe Leverkusen (OJB) gewähren und die Angebote und Entwicklungen in diesem Jahr vorstellen.

2. TRÄGER

Träger der OJB ist die Katholische Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg gGmbH (KJA LRO gGmbH). Die KJA LRO gGmbH ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und gemeinnützig und seit über 25 Jahren in der Stadt Leverkusen mit diversen Angeboten aktiv.

Grundanliegen der KJA LRO gGmbH ist die Unterstützung junger Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren in den Feldern der Jugendpastoral und Jugendhilfe.

Aus der Überzeugung, dass die Kirche eine Mitverantwortung für das Leben jedes einzelnen und die Entwicklung der Gesellschaft trägt, will sie Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Gestaltung eines eigenverantwortlichen Lebens zur Seite stehen.

Zum Leistungsangebot der KJA LRO gGmbH zählen Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, Angebote und Maßnahmen in den Bereichen gemeindliche und verbandliche Jugendarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendwohnen und Erziehungshilfe, Spiritualität und Katechese, Kindertagespflege und Jugendhilfe und Schule.

Derzeit sind 400 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 52 Einrichtungen für die KJA LRO gGmbH tätig.

3. EINRICHTUNGSPROFIL

Die Offene Jugendberufshilfe (OJB) ist eine **niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsstelle** für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang von der Schule in den Beruf in der Stadt Leverkusen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind.

Zur Umsetzung dieser Zielsetzung nutzt die **OJB Förderprogramme des Landes NRW sowie des Bundes**. Zudem ist die OJB von der Stadt Leverkusen beauftragt, als **Clearingstelle** im Verbundsystem der Jugendberufshilfe in Leverkusen zu fungieren.

In der OJB erhalten junge Menschen im Alter von 15-27 Jahren kurzfristig und unkompliziert Beratung und Unterstützung bei Fragen rund um Ausbildung, Schule und Beruf sowie bei persönlichen Problemen.

Die OJB bietet konkret:

- Beratung bei Fragen zur beruflichen Orientierung und zur Berufswahl
- Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einer Arbeitsstelle
- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Einstellungsverfahren
- Informationen über schulische Bildungsgänge und Qualifizierungsangebote
- Beratung und Begleitung bei persönlichen Problemen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und dem Ausfüllen von Anträgen
- Beratung und Begleitung von jungen Zuwanderern



4. AUFTRAG UND ZIELSETZUNG DER CLEARINGSTELLE OJB

Seit 1997 nimmt die OJB im Auftrag der Stadt die Funktion als **Clearingstelle im Bereich der Jugendberufshilfe** in Leverkusen wahr. Als Clearingstelle arbeitet die OJB sehr eng mit allen Kooperationspartnern im Verbundsystem der Jugendberufshilfe und sozialen Fachdiensten zusammen. Ziel ist es, im Rahmen der individuellen Förderplanung die bestmögliche Unterstützung für den einzelnen Jugendlichen, auch über Maßnahmezeiträume hinaus, zu gewährleisten. Außerdem leistet die OJB als Clearingstelle einen Beitrag zur Vernetzung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Einrichtungen des Verbundsystems.

Als Clearingstelle koordiniert und moderiert die OJB die Treffen des **Arbeitskreises Jugend und Arbeit** und ist maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung der **Infobörse** sowie der Erstellung der jährlich erscheinenden **Maßnahmenübersicht** beteiligt.

1.1 AK JUGEND UND ARBEIT

Im AK Jugend und Arbeit sind alle in Leverkusen engagierten Träger und Einrichtungen des Verbundsystems Jugendberufshilfe zusammengeschlossen. Über den Auftrag der Clearingstelle nimmt die Einrichtungsleitung der OJB die Koordination des AK Jugend und Arbeit wahr und vertritt den AK Jugend und Arbeit in der AG § 78 Jugendsozialarbeit.

Im Vorfeld der **Infobörse 2017** hat eine Vorbereitungsgruppe einige **Neuerungen** für die Veranstaltung auf den Weg gebracht, um das Angebot attraktiver zu gestalten. So wurden im Vorhinein Infomappen an die Schulen versandt und der Stubo-Arbeitskreis und der Arbeitskreis der Leverkusener Schulsozialarbeiter besucht, um bei den Teilnehmern für den Besuch der Infobörse zu werben. Die Einrichtungen und Träger haben die Infostände durch vielfältige Mitmachaktionen für die Schülerinnen und Schüler interessanter gestaltet als in den Vorjahren, was sich insgesamt sehr positiv auf die Atmosphäre auswirkte.

Neben der Vorbereitung der Infobörse hat sich der **Arbeitskreis bei insgesamt 5 Treffen** im Jahr 2017 über aktuelle Entwicklungen und Förderbedarfe der Zielgruppe ausgetauscht und die **Zusammenarbeit weiterentwickelt**. Mit dem **CJD Olpe** und **Grone Bildungszentrum** Leverkusen arbeiten seit letztem Jahr zwei **neue Träger** im AK mit.

Die Situation von jungen Geflüchteten war regelmäßiges Thema bei den Treffen. Unter anderem berichtete Frau Oszegie, die **Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte** der Stadt Leverkusen, über ihre Arbeit und informierte über Neuerungen bei den Förderangeboten für junge Neuzugewanderte. Auch die **Ausbildungsvermittlerin der HWK**, Frau Pauls stellte ihre Arbeit während eines Treffens vor. Im Rahmen des AK im September 2017 wurden mit Frau Schäfer (Schulsozialarbeit Förderschulen) und Frau Lang (Bereichsleiterin der AV-Klassen Geschwister Scholl Berufskolleg) zwei langjährig engagierte Mitglieder des AK in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



1.2 NETZWERKAKTIVITÄTEN

Durch die Mitwirkung in verschiedenen Gremien und Zusammenschlüssen leistet die Clearingstelle OJB einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Förderbedingungen für sogenannte benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadt Leverkusen. In der **AG § 78 Jugendsozialarbeit**, der **Sozialraum AG** in Opladen, dem **AK Wohnen** und diversen **Gremien** im Bereich der **Migranten- und Flüchtlingsarbeit** sowie bei den **runden Tischen des Programms Jugend in Arbeit** in der Region LOR hat sich die OJB Clearingstelle aktiv eingebracht.

5. SITUATION AUF DEM AUSBILDUNGS- UND ARBEITSMARKT

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Leverkusen hat sich im Vergleich zum Vorjahr ungünstig entwickelt. Während die Anzahl der gemeldeten Bewerber laut Statistik der Arbeitsagentur um knapp 8,5% auf 1013 sank, wurden **16,9% weniger Ausbildungsstellen** (996) im Vergl. zum Vorjahr **gemeldet**¹. Damit reduzierte sich das Stellenangebot pro Bewerber in Leverkusen erheblich. Häufig besuchen Jugendliche nach Verlassen der Regelschule zunächst ein Berufskolleg, um höhere Schulabschlüsse zu erwerben, was ihre Chancen bei der Ausbildungssuche nicht unbedingt erhöht. Laut Untersuchungen des Bundesinstituts für Berufsbildung ist das durchschnittliche Alter bei **Aufnahme einer dualen Ausbildung** kontinuierlich gestiegen, auf **20,2 Jahre** in NRW².

Viele Jugendliche und junge Erwachsene in Leverkusen erhalten Leistungen nach dem SGB II und haben damit häufig ungleich schwierigere Startvoraussetzungen beim Einstieg ins Berufsleben als ihre Altersgenossen. Von insgesamt 12.104 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLB) waren im September 2017 2512 Personen unter 25 Jahren³. Damit ist **jeder fünfte erwerbsfähige ALG II- Empfänger unter 25 Jahren**.



Die Zahlen machen deutlich, dass die jeweiligen Ausgangsbedingungen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben für viele junge Menschen weiterhin schwierig sind, und die Anforderungen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes häufig hohe Hürden darstellen. Viele benötigen Hilfestellung, um Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung oder die Abhängigkeit von öffentlichen Transferleistungen möglichst zu verhindern. Hinter den Zahlen und Trends auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbergen sich viele **individuelle Schicksale von Jugendlichen**, die **Ausgrenzung, Perspektivlosigkeit** sowie soziale und strukturelle Benachteiligungen täglich erleben. Viele sind beziehungsunsicher, weichen Anforderungen und Belastungen eher aus, sind im schulischen Bereich weniger ausdauernd und zeigen zunehmend **psychische Auffälligkeiten**. Gerade für solche Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die aufgrund **schwieriger persönlicher Lebensumstände** oder Beeinträchtigungen besondere Probleme haben, muss es differenzierte Angebote geben, die eine bedarfsgerechte Unterstützung gewährleisten.

¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit Bewerber und Berufsausbildungsstellen, September 2017

² BIBB Datenreport 2016 Tabelle A 4.5-2

³ Statistik Bundesagentur für Arbeit, Eckdaten zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II, August 2017

6. ENTWICKLUNGEN IN DER BERATUNGSARBEIT UND DEN FÖRDERPROGRAMMEN

Im Berichtszeitraum 2017 nahmen **616 Jugendliche** und junge Erwachsene das Beratungsangebot der OJB in Anspruch. Die Mehrzahl der jungen Menschen fand aus eigener Initiative den Weg in die OJB, weil sie von Freunden, Bekannten oder Kooperationspartnern auf die OJB hingewiesen wurden. Neben der Netzwerkarbeit waren die Förderung junger Neuzugewanderter, die Unterstützung junger Menschen mit psychischen Belastungen und die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems im Rahmen des Zertifizierungsprozesses. Schwerpunkte der Arbeit im Berichtszeitraum. Abgesehen von den hauptamtlichen Beratungsfachkräften gehören eine Honorarkraft für die Bewerbungshilfen, die Dozentin des Sprachförderangebotes und die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe im Jugendbüro Burscheid zum Team der OJB. Außerdem wird das Team der OJB von einigen Ehrenamtlichen in der Arbeit mit jungen Geflüchteten unterstützt.



Im Auftrag der Stadt Leverkusen setzt die OJB das **Bundesprogramm Jugend Stärken im Quartier** um. Neben der Unterstützung der Jugendlichen mit multiplen Problemlagen, sind die Begleitung und Förderung psychisch belasteter junger Menschen ein besonderer Schwerpunkt des Programms in Leverkusen. Im Berichtszeitraum wurden 180 Jugendliche im Programm Jugend Stärken im Quartier beraten und begleitet. Bei der Unterstützung der jungen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung oder Erkrankung zeigt sich, dass bei der Vorbereitung auf den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt viele Barrieren zu überwinden sind, die durch die klassischen Maßnahmeangebote der Arbeitsförderung kaum zu bewältigen sind. Oft ist es schon ein Erfolg, wenn es gelingt, eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Jugendlichen angenommen fühlen und Widerstände gegenüber möglichen Veränderungen und therapeutischen Angeboten abgebaut werden. Parallel zur Beratung besteht für die Jugendlichen die Möglichkeit, in Gewerken der Jobservice gGmbH je nach individuellem Bedarf und Leistungsvermögen unter fachkundiger Anleitung zu arbeiten. Besonders bewährt hat sich hier auch die Zusammenarbeit mit dem Quartiershausmeister in Rheindorf. Neben einem geregelten Tagesablauf sollen die jungen Menschen durch sinnvolle Tätigkeiten Zutrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten gewinnen. Die Zusammenarbeit mit dem SPZ und weiteren therapeutischen Einrichtungen wurde im Berichtszeitraum ausgebaut.



Der **Jugendmigrationsdienst (JMD)** als ein Teilbereich der OJB hat auch im letzten Jahr viele junge Neuzugewanderte unterstützt. Fast 80% der durch den JMD begleiteten Jugendlichen kommen aus den Kriegs- und Krisengebieten des Nahen und Mittleren Ostens (vor allem Syrien, Afghanistan und Irak) und afrikanischen Staaten, und sind in den letzten 2-3 Jahren nach Deutschland gekommen. Obwohl die Anzahl der Ratsuchenden und deren Unterstützungsbedarf sehr hoch ist, hat das zuständige Bundesministerium keine zusätzlichen finanziellen Mittel für das Beratungsangebot der Jugendmigrationsdienste in Aussicht gestellt. Da mit den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen (eine 75% und eine 25% Stelle) der Beratungsbedarf bei Weitem nicht gedeckt werden kann, musste auch Anfang 2017 wieder mit Wartelisten für die Beratung gearbeitet werden. Durch finanzielle Unterstützung des Erzbistums Köln konnte zumindest für einige Monate mit einer 25%-Stelle durch das Projekt „Alltagsbegleitung“ für etwas Entlastung für die Beratungsfachkräfte gesorgt werden. Neben dem Spracherwerb und der Unterstützung bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven sind Aufenthaltsfragen, Wohnungssuche, Gesundheit, Traumatisierung und vielfältige Behördenangelegenheiten Inhalt der Beratung im JMD. Die Begleitung der Kursteilnehmer und die Koordination eines Sprachförderangebotes für junge Geflüchtete war ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Bereich JMD. Ein großes Problem ist immer noch der eingeschränkte Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeit aufgrund des Aufenthaltsstatus der neuzugewanderten Jugendlichen. Bedenkt man, dass diese jungen Menschen, unabhängig von ihrer Bleibeperspektive, in Deutschland entscheidende Jahre ihres Lebens verbringen und evtl. dauerhaft in Deutschland bleiben, so ist es nicht hinnehmbar, dass ihnen vielfach die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben und soziale Teilhabe durch diverse Zugangsbeschränkungen verwehrt wird.



Ehrenamtskoordination

Die Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit, die Qualifizierung der Ehrenamtler und die Organisation von Austauschtreffen werden mit Unterstützung des Erzbistums Köln durch eine Mitarbeiterin der OJB koordiniert. Aufgrund des sehr erfolgreichen Verlaufs des Projektes, soll das Angebot auch längerfristig umgesetzt werden. 12-16 Ehrenamtliche unterstützten die Jugendlichen beim Spracherwerb, bei Behördenangelegenheiten, bei Praktikums- und Arbeitssuche oder unternahmen mit ihnen Freizeitaktivitäten. Im Garten der KJA in der Neustadtstr. in Leverkusen wurde im Sommer 2017 ein Begegnungsfest gefeiert.



Begegnungsfest Sommer 2017

Patinnen und Paten und die Jugendlichen hatten die Gelegenheit, in netter Atmosphäre gemeinsam zu essen, zu spielen und ins Gespräch zu kommen.

Zur Heranführung an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt und den Aufbau einer Tagesstruktur wurden 29 Jugendliche in **Integrationsjobs** (sogenannte 1-EURO-Jobs) vermittelt. Das Angebot dient der Förderung des Selbstwertgefühls, der Weiterentwicklung von Schlüsselqualifikationen, sowie der Erarbeitung einer realistischen beruflichen Perspektive. Die jungen Erwachsenen wurden im Rahmen der Integrationsjobs in den Einsatzfeldern Gesundheit und Pflege, Kinderbetreuung sowie im Bereich Umweltschutz und Landschaftspflege beschäftigt. Auffällig war, dass im Berichtszeitraum 14 der 29 Teilnehmer/-innen keinen Hauptschulabschluss nach Klasse 10A hatten, was die Entwicklung von Anschlussperspektiven neben anderen Faktoren wie Langzeitarbeitslosigkeit, Suchtproblematik oder massiven psychischen Belastungen erschwerte.

In der Kontaktstelle der OJB an der Kölner Straße 139 wurden im Berichtszeitraum 709 Kontakte im Bereich Bewerbungshilfen statistisch erfasst. Dieses Angebot wird unter anderem über die Landesprogramme **Arbeitslosenzentrum** und **Erwerbslosenberatung** für unter 28-jährige abgedeckt. Die drei PC-Arbeitsplätze in der Kontaktstelle können von Jugendlichen sowohl eigenständig als auch mit Unterstützung der päd. Fachkräfte genutzt werden, um nach Stellenangeboten zu recherchieren, Bewerbungsunterlagen fertigzustellen oder sich auf Einstellungstests vorzubereiten. Vor allem der Bereich der individuellen Bewerbungshilfen wurde stark nachgefragt. Abgesehen von der Formulierung von Anschreiben taten sich viele Jugendliche mit der Erstellung von Onlinebewerbungen sehr schwer.



Bewerbungshilfen in der Kontaktstelle der OJB

Teilweise haben die Jugendlichen nicht die entsprechende technische Ausstattung, wie z.B. einen Scanner zur Verfügung. Bei anderen hapert es an allgemeinen EDV –Kenntnissen, wie z.B. der Umwandlung von Dokumenten in pdf-Dateien. Die Bewerbungshilfen sind kein separates Serviceangebot, sondern Bestandteil des Beratungsprozesses.

Ins Landesprogramm **Jugend in Arbeit plus** wurden in der Förderphase 10/2015 bis 12/2017 insgesamt 166 Jugendliche zugewiesen, wovon schließlich 119 ins Programm aufgenommen wurden. Von den 119 teilnehmenden Jugendlichen haben 81, also 70%, in dem o.g. Zeitraum eine Beschäftigung aufgenommen und 7 weitere eine Ausbildung begonnen.

Das Programm hat sich als bedeutendes, sehr erfolgreiches Förderinstrument für langzeitarbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene etabliert, die eine Arbeitsstelle suchen.

Für Jugendliche, die bereits eine Ausbildung absolviert haben oder aktuell keine Ausbildung anstreben, bietet das Programm eine wichtige Hilfestellung, in reguläre Beschäftigungsverhältnisse einzumünden und nicht nur befristete Jobs über Zeitarbeitsfirmen zu bekommen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Akteuren Arbeitsagentur und Jobcenter, als zuweisende Stellen, den Kammerfachkräften und den Berater/-innen der OJB, macht den Erfolg des Programms in Leverkusen aus. Umso weniger lässt sich nachvollziehen, dass der NRW Arbeits- und Sozialminister Laumann das Programm Jugend in Arbeit *plus* Ende 2018 einstellen will.



Im Rahmen **ambulanter Erziehungshilfen** wurden im Jahr 2017 3 Jugendliche im Auftrag des Jugendamtes intensiv begleitet. Für 2-3 Stunden pro Woche werden sie bei der Entwicklung ihrer beruflichen Perspektive und der Verselbstständigung intensiv gefördert.

7. STATISTIK UND DATEN

Im Berichtszeitraum haben **616 Jugendliche** das **Angebot der OJB in Anspruch genommen**. Mit ihnen wurde mindestens ein, in der Regel aber mehrere ausführliche Gespräche geführt. Darüber hinaus fanden Informationsgespräche oder Kurzberatungen statt, die nicht statistisch erfasst sind. Im Durchschnitt wurde die Beratungs- / Betreuungsphase nach 5,4 Monaten abgeschlossen. 53,6% der ratsuchenden Jugendlichen hatte die deutsche Staatsangehörigkeit, 9,0% hatten die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedsstaates und 30,5% eine Staatsangehörigkeit eines Landes außerhalb der EU.

Tabelle 1

Nationalität (n=616)	Anzahl	%
Deutsch	332	53,9%
nicht EU	188	30,5%
EU	56	9,1%
Türkisch	16	2,6%
doppelte Staatsbürgerschaft	15	2,4%
Sonstige	8	1,3%

Ein Drittel der Jugendlichen (**33%**) hatten zum Zeitpunkt des Erstgesprächs (noch) **keinen Hauptschulabschluss** nach Klasse **10A**. Einige davon besuchten bei Kontaktaufnahme zur OJB noch die Regelschule. **19%** hatte **einen ausländischen Schulabschluss**, der häufig nicht als Schulabschluss in Deutschland anerkannt wird. Einen Hauptschulabschluss nach Klasse 10A hatten **14%** vorzuweisen, 25% den HSA 10 B / FOR, 9% Fachabitur oder Abitur (s. Tabelle2).

Tabelle 2

Schulabschluss (n=616)	Anzahl	%
Ohne Abschlusszeugnis	135	22%
Abschluss der Förderschule	11	2%
HSA 9	54	9%
HSA 10A	88	14%
HSA 10B / FOR	156	25%
FHR	36	6%
Abitur	21	3%
ausländischer Schulabschluss	115	19%

Neben schwierigen Bildungsvoraussetzungen oder nicht anerkannten Schulabschlüssen stehen oftmals **vielfältige soziale Probleme** der Jugendlichen einer stabilen Einmündung ins Berufsleben entgegen. Häufig spielen **familiäre Schwierigkeiten und psychische Belastungen** eine Rolle oder auch die **Wohnsituation**. Bei den jungen Geflüchteten erschweren neben den **Sprachproblemen** auch **ungeklärte Bleibeperspektive** oder Traumatisierung den Einstieg ins Berufsleben. Abgesehen von der Ausbildungs- und Arbeitsaufnahme stellt auch die Wohnungssuche für viele junge Menschen ein erhebliches Problem dar. Jugendliche, die im Anschluss an den Aufenthalt in Jugendhilfeeinrichtungen oder der Unterbringungen in Flüchtlingsunterkünften die Verselbständigung in eigenen Wohnraum anstreben, haben **kaum Chancen, bezahlbare Wohnungen zu finden**.

Wie in Tabelle 3 ersichtlich wird, wurde bei **369 Jugendlichen** die **Beratung / Betreuung** im Berichtszeitraum **abgeschlossen**. 60 TN (**16%**) mündeten in ein **Beschäftigungsverhältnis** und 59 TN (**16%**) in ein **Ausbildungsverhältnis** ein. 54 TN (**15%**) besuchten im Anschluss eine **weiterführende Schule** (meist Bildungsgänge der Berufskollege), 18 TN (**5%**) nahmen an einer **berufsvorbereitenden Maßnahme** teil oder wurden in die Produktionsschule Arbeiten und Lernen vermittelt. Von den jungen Migranten konnten 28 (**8%**) in **Sprachkurse vermittelt** werden. Insgesamt 10 (3%) Jugendliche begannen ein **FSJ** oder den **Bundesfreiwilligendienst**. Weitere 51TN (**14%**) nahmen an einer **Qualifizierungsmaßnahme** teil, begaben sich in **ärztliche / therapeutische Behandlung** oder die Zusammenarbeit wurde wegen **Umzugs, Haftaufenthalts, Kindererziehung** oder aus sonstigen Gründen beendet. 14 Jugendliche (4%) waren nach Beendigung der Beratung weiterhin **arbeitslos** und bei 59 TN (**16%**) konnte **kein Verbleib ermittelt** werden. Letzteres bedeutet nicht, dass die Jugendlichen keinen Ausbildungs-, Arbeits- oder Schulplatz bekommen haben, sondern nur, dass der Kontakt abbrach und keine Daten über den Verbleib erfasst werden konnten.

Tabelle 3

Verbleib (n=369)	gesamt	
Schule (auch Berufskollegs)	54	15%
Ausbildung	59	16%
Beschäftigung (auch Minijobs)	60	16%
Sprachkurs	28	8%
Berufsvorbereitung/Langzeitpraktikum	18	5%
Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme	12	3%
Produktionsschule Arbeiten und Lernen	6	2%
FSJ/FÖJ	10	3%
Wohnortwechsel	10	3%
ärztl./therapeutische Behandlung, stationärer Aufenthalt	10	3%
Familie/Kindererziehung	7	2%
Sonstiges	22	6%
Arbeitslos	14	4%
Unbekannt (keine Rückmeldung der Tn)	59	16%

8. PERSONAL

Mit einem Stellenumfang von insgesamt 6,2 Stellen waren 2017 insgesamt 8 Mitarbeiter/-innen und eine Honorarkraft in der OJB beschäftigt.

9. FINANZIERUNG

Die vielfältigen Angebote der OJB werden über folgende Finanzierungsquellen sichergestellt:

- Kommunale Jugendhelfemittel der Stadt Leverkusen für die Clearingstelle
- Bundesmittel des BMFSFJ für die Förderprogramme Jugend Stärken im Quartier und Jugendmigrationsdienst
- Landmittel des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales für die Programme Arbeitslosenzentrum, Erwerbslosenberatung und Jugend in Arbeit plus
- Eigenmittel / Erzbistum Köln
- Stiftung „Zukunft Jugend Leverkusen“

10.

Der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf stellt für benachteiligte junge Menschen nach wie vor eine große Herausforderung dar. **Komplexe Problemlagen erschweren** den direkten **Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt** und lassen viele junge Menschen nicht vom wirtschaftlichen Aufschwung und dem gestiegenen Bedarf an Fachkräften profitieren. Von den ca. 600 Jugendlichen, die 2017 von der OJB beraten wurden, haben **200 keinen HSA 10A** und außerdem viele Neuzugewanderte keine anerkannten Schulabschlüsse.

Diese jungen Menschen haben ein **hohes Risiko, keinen qualifizierten Berufsabschluss** zu erreichen, arbeitslos zu werden oder im Niedriglohnbereich und in prekären Beschäftigungsverhältnissen zu landen. Bedingt durch die Neuausrichtung der Landesarbeitsmarktpolitik fallen in Leverkusen zwei sehr erfolgreiche Förderprogramme weg: **die Produktionsschulen** und das **Programm Jugend in Arbeit plus**. Im kommenden Jahr entsteht dadurch in Leverkusen eine **Förderlücke für diese Zielgruppe** der über 18-jährigen Jugendlichen.

Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, die aufgrund ihrer schulischen und / oder psychosozialen Voraussetzungen nicht ohne weiteres für die vorgesehenen Standardangebote und der Berufsorientierung und beruflichen Bildung geeignet sind, **gelten häufig als schwierig**, da bei ihnen diverse Problemlagen zusammentreffen. Es gibt hier in der Regel **keine schnellen Lösungen**, keine pauschalen Angebote und **keine Patentrezepte**.

Umso wichtiger ist es, eine **gute Vernetzung** und ein gutes Zusammenwirken der Angebote und Akteure im Clearing- und Verbundsystem und mit sozialen Fachdiensten weiterzuentwickeln, damit auch maßnahmenübergreifend eine sinnvolle und wirksame Förderung der jungen Menschen in Leverkusen gelingen kann.

Rechtliche und formale Zuständigkeiten sind in der Förderung des Übergangs von der Schule in den Beruf unumgänglich. Wichtig bleibt aber, dass der **Ausgangspunkt für die Förderung immer der junge Mensch** mit seinen individuellen Prägungen und seiner jeweiligen Lebenssituation ist. Die **Unterstützung** im Übergang Schule Beruf **muss** trotz aller institutionellen Rahmenbedingungen nach Möglichkeit so gestaltet werden können, dass sie der **Verschiedenheit der Jugendlichen gerecht wird**.

Ansgar Lutz

Einrichtungsleiter

Leverkusen, Mai 2018